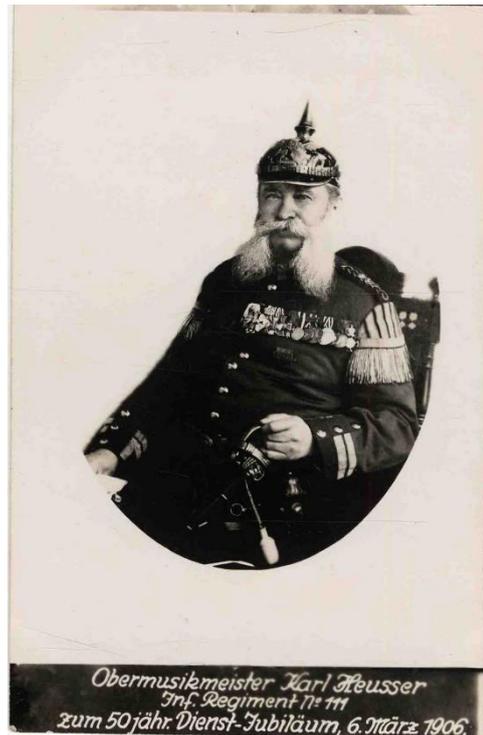


Denkmäler – aber für wen? A

Die Erinnerungskultur des Kaiserreiches war eng mit den Ereignissen der Reichseinigungskriege und dem Gedenken an Kaiser Wilhelm verknüpft. Zahlreiche Kaiserstatuen und Denkmäler für die Gefallenen des Krieges 1870/1 wurden errichtet, und der Markt für Souvenirs (Büsten, Porträts, Postkarten, etc.) wuchs stetig an. Auch unzählige Bismarckdenkmäler wurden eingeweiht.

Stell Dir vor, Du bist Karl Heusser, Obermusikmeister im Infanterie Regiment 111 in Rastatt, geboren 1839 in Karlsruhe, gestorben in Rastatt 1920 (als ältester diensthabender Soldat in Deutschland). Du hast 1870/71 im Krieg gekämpft und bist glühender Anhänger Kaiser Wilhelms I., der das Reich geeint hat.

Viele Deiner Kameraden sind für dieses Deutsche Reich gestorben. Du nimmst als Mitglied des Militärvereins jedes Jahr am Sedantag teil, und einer Deiner persönlichen Höhepunkte ist der Besuch des Kaisers in Rastatt am 22. September 1877. Bei einer dieser Feiern am Sedantag sitzt Du mit Kameraden zusammen und redest über den Krieg. Du weißt, dass in vielen anderen Städten Denkmäler in der Innenstadt errichtet wurden, die der Gefallenen gedenken. In Rastatt gibt es lediglich Gedenktafeln am Rathaus und einen einfachen Obelisk auf dem Stadtfriedhof mit der Inschrift – „Den tapferen Kriegern 1870/71 in Erinnerung von der Stadtgemeinde Rastatt“.



Du überlegst, wie ein solches Denkmal aussehen könnte und wie man vorgehen könnte, um ein solches auch in Rastatt errichten zu lassen.

© Stadtarchiv Rastatt M11-822

Aufgabe

Entwirf eine Skizze für ein solches Denkmal, das sowohl an den Besuch des Kaisers als auch an die Gefallenen des Krieges erinnert. Du kannst Dir auch überlegen, ob du noch antike oder germanische Gottheiten anbringst, um ein bisschen mit Symbolen zu arbeiten.

Aufgaben

1. Vergleiche Deine Skizze mit dem tatsächlichen Denkmal. Gibt es Gemeinsamkeiten? Wo sind Unterschiede?
2. Betrachte das Denkmal genau und erkläre, welche Symbolik hinter dem Denkmal steckt. Beschrifte hierzu die Elemente mit den entsprechenden Wörtern und erkläre, warum gerade diese Elemente gewählt wurden (M 1).

Germane – Kaiser Wilhelm I. – Großherzog Friedrich von Baden – Victoria – Gedenktafel

Material 1



Das Denkmal war aus grauem Granit, die Figuren aus Bronze gefertigt. Höhe: 6.50m, Entwurf und Umsetzung: -Bildhauer Emil Stadelhöfer (Bodensee). © Stadtarchiv Rastatt

3.

Im Folgenden findest Du in Anlehnung an die Überlegungen eines Bürgerausschusses im Jahr 1899 einige Gründe, warum das Kriegerdenkmal so prächtig ausfallen sollte.

Ergänze den Text mit den Wörtern aus der Box. Es sind zwei Begriffe mehr, als Du brauchst.

Das Kriegerdenkmal soll auf Anregung des _____
errichtet werden. Das Kriegerdenkmal soll möglichst schnell errichtet werden, weil
das Kriegsende ja schon eine Weile her ist und die Zeit drängt, die
_____ wach zu halten.

Da Rastatt eine _____ ist und
_____ direkt aus Rastatt in den Krieg gezogen sind, muss ein
Denkmal sich von anderen Denkmälern in kleineren, unbedeutenderen Städten
abheben.

Dank der tapferen Soldaten blieb _____ im Krieg verschont
und ist deshalb heute eine _____ gut entwickelte
Stadt.

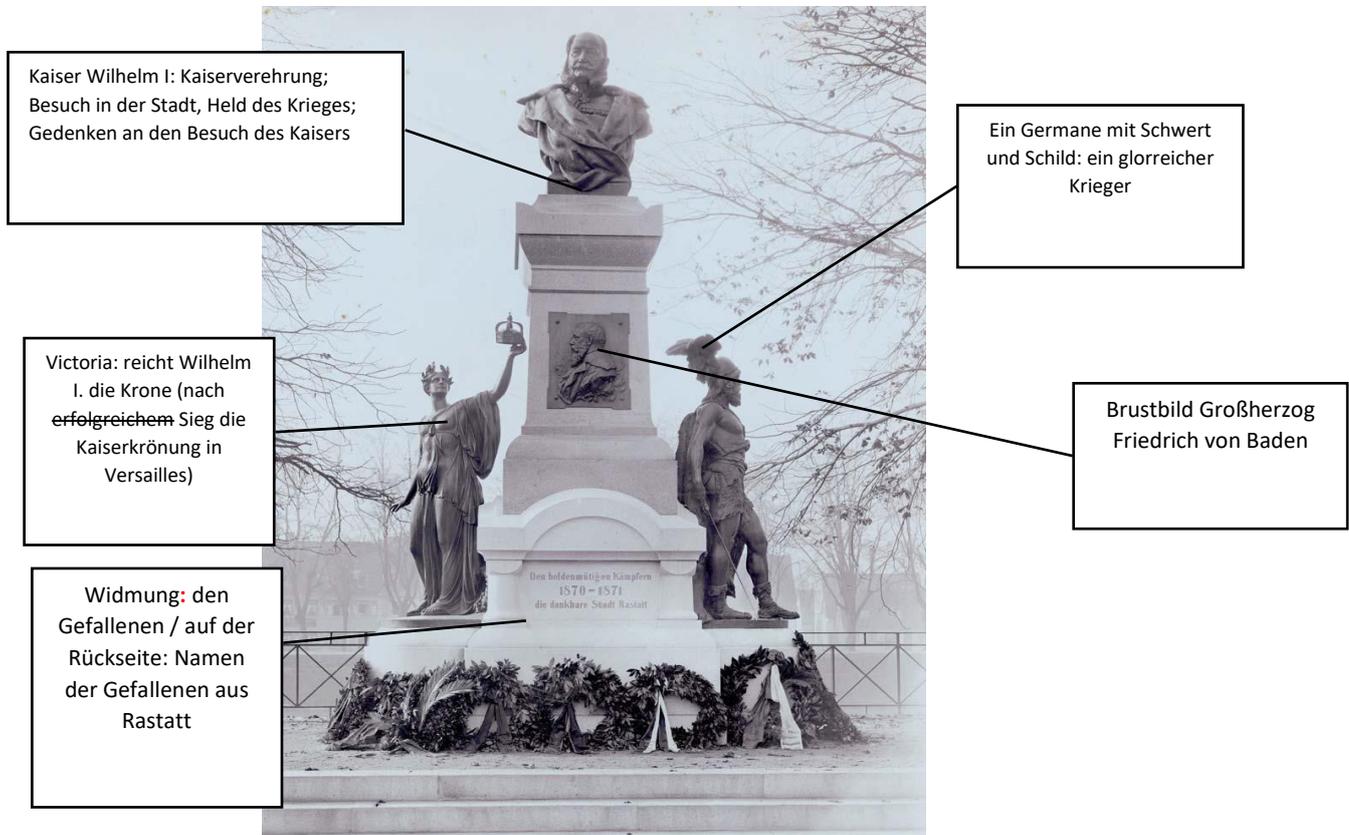
Außerdem war _____ zu Besuch in Rastatt,
was eine große Auszeichnung ist, der man auch gedenken muss.

Militärstadt - Militärvereins – Kaiser Wilhelm I. - Erinnerung an die
Heldentaten – Truppen – Rastatt – wirtschaftlich – politisch –
Revolutionstadt

4. Wie würdest Du ein solches Denkmal finanzieren?

Lösung:

1.



3. Das Kriegerdenkmal wird auf Anregung des Militärvereins errichtet. Das Kriegerdenkmal soll möglichst schnell errichtet werden, weil das Kriegsende ja schon eine Weile her ist und die Zeit drängt, die Erinnerung an die Heldentaten wach zu halten.

Da Rastatt eine Militärstadt ist und Truppen direkt aus Rastatt in den Krieg gezogen sind, muss ein Denkmal sich von anderen Denkmälern in kleineren, unbedeutenderen Städten abheben.

Dank der tapferen Soldaten blieb Rastatt im Krieg verschont und ist deshalb heute eine wirtschaftlich gut entwickelte Stadt.

Außerdem war Kaiser Wilhelm I. zu Besuch in Rastatt, was eine große Auszeichnung ist, der man auch gedenken muss.

4. Als Folie auflegen: Spendenaufruf



Ein Krieger - Denkmal

für die Stadt Rastatt

soll nun endlich der Ausführung entgegengeführt werden. Aus dem Schosse des **Militär- und Veteranen-Vereins** ist ein Komité gewählt worden, das sich die Aufgabe stellt, diesem Vorhaben mit aller Liebe und Eifer gerecht zu werden. Aus nächsten Kreisen ist bereits eine namhafte Summe hervorgegangen und von überallher wird unserem Vorhaben ein freudiges Entgegenkommen unterbreitet.

Es ist selbstverständlich, dass ein Krieger-Denkmal für die hiesige Stadt nur in vollendeter Ausstattung zur Ausführung gebracht werden darf; das bedarf einer grösseren Summe, welche die nachhaltige Mitwirkung der hiesigen Einwohnerschaft in Anspruch nehmen muss.

Auch an die auswärtigen Kriegergenossen oder Gönner richten wir die ergebenste Bitte, unser Vorhaben durch gütige Zuwendung von Beiträgen, die an unsern Kassier, Herrn **SIMON ALTSCHUL**, eingesendet werden wollen, unterstützen zu wollen.

Rastatt, Ende Februar 1898.

Das Komité:

Schenk, Geheimer Hofrat.

Altschul, S., Kaufmann.

E. Haug, Kaufmann

Willin, Buchbinder.

Braun, Gärtner.

Ries, Schneidermeister.

R. Katzenberger, Fabrikant.

Kirchenbauer, Registrator.

Schwab, Gastwirt.

G. Frank, Maurermeister.

Gross, Mälzer.

Kamm, Restaurateur.